

Alte Klosterkirche erstrahlt wieder im neuen Glanz

Nach mehrjähriger Renovierung wurde das Gotteshaus am Samstag wieder eingeweiht — Großes Lob vom Bischof

MÜNCHAURACH — Nach über fünfjähriger Renovierung wurde am Samstag die Münchauracher Klosterkirche mit einem Festgottesdienst eingeweiht. Die Sanierungsarbeiten hatten sich wegen des Sensationsfundes — ein kostbarer Fußboden war entdeckt worden — verzögert. Die zahlreichen Redner aus Kirche und Politik waren sich einig darüber, dass die Renovierung rundum gelungen sei.

Begonnen hatte alles im Frühjahr 2007 mit einer ersten Bestandsaufnahme. Die rund 900 Jahre alte Klosterkirche des Benediktinerordens wurde sowohl innen als auch außen saniert. Der erste Bauabschnitt — Kirchenschiff und Turm — wurde Ende 2009 abgeschlossen. Die Innensanierung verzögerte sich wegen des Schmuckfußbodens aus Gips sowie der Funde an der Krypta und am Barockaltar. Eine Glasplatte im Boden erinnert an den Fund.

Zu Beginn begrüßte der ehemalige Münchauracher Pfarrer Dieter Kuhn die Festgemeinde und freute sich darüber, dass in der Klosterkirche endlich wieder das Lob Gottes erklingen kann.

In seiner Predigt bemerkte der Regionalbischof Stefan Ark Nitsche,



Der Männergesangsverein Münchaurach bei seinem Vortrag in dem „traumhaft schönen“ Gotteshaus.

dass das Innere der Kirche von der Kanzel aus traumhaft aussehe und lud gleichzeitig die Gemeinde ein, sich das Ganze auch einmal von oben aus anzuschauen. Der Bischof wies

außerdem auf die drei Figuren der Kreuzigungsgeschichte hin, in ihrer Mitte Jesus Christus, welche im Querschiff der Klosterkirche zu sehen sind.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es von weltlicher und vor allem politischer Seite einige Grußworte. Den Anfang machte MdB Stefan Müller, welcher sich noch daran erinnern konnte, wie die Kirche vorher aussah. Er betonte in seinem Grußwort, dass mit der Sanierung das Gebäude für die Zukunft erhalten werde. Anschließend verriet ein begeisterter Innenminister Joachim Herrmann, dass die Arbeiten 2,1 Millionen Euro verschlungen hätten, von denen 1,2 Millionen vom Freistaat Bayern getragen wurden.

Der stellvertretende Landrat Manfred Bachmayer übermittelte Grüße vom Landrat Eberhard Irlinger mit und war erfreut, dass in der Klosterkirche Münchaurach die Ökumene gefeiert werde. Bürgermeister Erwin Schopper

(ÜWB) freute sich, dass die Kirche wieder ihrer Bestimmung als Haus Gottes übergeben werden konnte. Außerdem sei die Klosterkirche mehr als ein Bauwerk. Sie hätte sehr viel zu erzählen, wenn ihre Mauern sprechen könnten. Dekan Peter Huschke kam in seinem Grußwort auf das Bild der Kirche als Erstwohnsitz Gottes zurück, welches Bischof Nitsche vorher erwähnt hatte.

Während der Renovierungsarbeiten hätten viele Aurachtaler Gemeindeglieder den Gottesdienst in Oberreichenbach besucht, so Stumpfner vom Kirchenvorstand Oberreichenbach. Außerdem sei das Rednerpult ein Geschenk aus Oberreichenbach.

Musikalisch umrahmt

Zum Schluss richtete „Hausherr“ Peter Hußnätter vom Kirchenvorstand Aurachtal das Wort an die Festgemeinde. Er ließ noch einmal kurz die Geschichte der Renovierung Revue passieren, welche begonnen wurde, als buchstäblich der Putz von der Decke bröckelte. Er wies auch darauf hin, dass trotz Vorgaben des Denkmalschutzes die alten Kirchenbänke nicht mehr zeitgemäß gewesen seien und deshalb entfernt wurden.

Für die musikalische Untermalung sorgten der Kirchenchor Münchaurach, der Männergesangsverein Falkendorf sowie der Posaunenchor Aurachtal. MARTINA RUMMEL



Kirchliche und politische Prominenz hatte sich zur Feier eingefunden.

Fotos: Rummel

Festakt auf einer unsichtbaren Kostbarkeit

Münchauracher Klosterkirche wird nach Renovierung am heutigen Samstag eingeweiht

Die Münchauracher weihen am heutigen Samstag, 16. März, um 18 Uhr ihre Klosterkirche nach dem Sensationsfund des kostbaren Fußbodens wieder ein. Einen Sommer lang war der Boden bei der Renovierung zu sehen. Nun sind die 900 Jahre alten Ornamente wieder zugedeckt.

MÜNCHAURACH – Die Festgäste in den ersten fünf Reihen, darunter der Nürnberger Regionalbischof Stefan Ark Nitsche, werden auf neuen Stühlen sitzen, die anderen werden die Wiedereinweihung der Münchauracher Klosterkirche von geliehenen Sitzmöbeln verfolgen.

Die Mesnerin und Pfarramtssekretärin der evangelischen Gemeinde nimmt es gelassen: „Manche Dinge müssen reifen und wachsen“, sagt sie schmunzelnd. Schließlich sind sie in Münchaurach größere Überraschungen gewohnt. Dass die Zeit brennt, daran sind mit die Denkmalschützer schuld. Sie hätten im Sommer vergangenen Jahres die Kostbarkeit romantischer Baukunst im Fußboden des Gotteshaus identifiziert (*wir berichten*).

Vom fast 900 Jahre alten, kunsthistorisch bedeutsamen Schmuckfußboden aus Gips schwärmt der Abteilungsleiter im Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Sebastian Sommer. Er sei zutiefst beeindruckt von den Schriftbändern, figürlichen und tierischen Darstellungen.

Zunächst sollte die Kirche ja nur außen renoviert werden. Doch als der Statiker auch in den tragenden Rippenbögen Risse festgestellt hatte, musste er eine Notsicherung anordnen, erinnert sich der damalige Pfarrer Dieter Kuhn.

Den Zeitplan für die Renovierungsarbeiten hat der Fund um Wochen zurückgeworfen. Die Archäologen



Mit Spachtel, Besen und Gespür: Im Dezember 2012 wurden Feinarbeiten an den mächtigen Säulen der Klosterkirche vorgenommen. Archivfoto: Kronau

mussten in mühevoller Kleinarbeit mit Pinseln, Plastikspachtel und Staubsauger die Bemalungen freilegen und dokumentierten. Nach der Renovierung verfügte das Landesamt, dass der Boden wieder verschlossen wird, um ihn in seinem erdfeuchten Kleinklima zu lassen, erklärt Mesnerin Eigler.

Auf den unterirdischen Schatz macht nun eine Stele im Kirchenraum aufmerksam und eine in den Boden eingelassene Glasplatte, bedruckt mit den Ornamenten. Die Sanierung hat etwa 2,4 Millionen Euro gekostet, erklärt Peter Hußnätter, der Vertrauensmann des Kirchenvorstands.

Nach Abzug der Zuschüsse von Staat und Landeskirche muss die Gemeinde Aurachtal mit 1800 Mitgliedern davon 450 000 Euro selbst tragen. Da tut es gut, dass der Heimat- und Gartenbauverein im Aurachtal wenigstens die Stele zahlt.

epd